

NILS FRAGT

Was ist ein Schwedenfeuer?



Sie sind eigentlich das ganze Jahr über beliebt, zwischen Weihnachten und Silvester werden sie aber besonders gern abgebrannt: sogenannte

Schwedenfeuer. Das ist ein seltsamer Name und wird auch dadurch nicht besser, dass es daneben noch andere wie „Baumkerze“, „Baumfackel“ oder „Warm-Log“ gibt. Sie alle bezeichnen die gleiche Sache: einen Baumstamm, dessen Äste abgeschnitten wurden und der bis zu anderthalb Meter hoch sein kann. In den Stamm werden Spalten und Löcher rein gesägt, damit man in seinem Inneren Feuer legen kann. Das brennt dann schön ordentlich wie bei einer Kerze runter und nicht so wild und flackernd wie bei einem Lagerfeuer. Damit hätten wir geklärt, wo die Wörter Kerze und Fackel her kommen. Aber was hat das Ganze denn nun mit Schweden zu tun? Naja, es heißt, dass die Schweden die Ersten waren, die auf den Gedanken kamen, solche Spezial-Feuer zu machen. Angeblich haben sie schon vor 400 Jahren damit angefangen. (yns)

Wie die alten Schweden

Rheinpfalz v. 30.12.2014

Mehr als 700 Besucher gestern Abend beim elften Schwedenfeuer der VSK Niederfeld

Das Schwedenfeuer beim VSK Niederfeld war stilvoller Abschluss des Gartenstädter Jubiläumsjahrs. Zum elften Mal hatte gestern der VSK geladen, und es kamen wieder über 700 Besucher, die trotz Minusgraden lange am Heuweg ausharreten.

Dumpfe Trommeln, Dudelsackmusik und der duftende Rauch langsam abbrennender Kiefernstämmen, vermischt mit dem Geruch von frischem Stockbrot und Glühwein – das alles zusammen macht den Charme des Niederfelder Schwedenfeuers aus. Und natürlich die Verbindung zur Geschichte, auf die der VSK-Vorsitzende Norbert Kimpel verwies. „Mit solchen Holzstämmen haben die Schweden im 30-jährigen Krieg ihre Winterlager beheizt“, verwies er auf die 1,60 Meter hohen Holzstämmen, die als eigener Kamin langsam und gleichmäßig von innen verbrannten. „Das war damals ein klarer logistischer Vorteil im Krieg gegen Wittelsbacher und Habsburger“, berichtete der Historiker Kimpel.

Doch nicht nur in die Kriegsgeschichte, sondern auch in die des Ver-



Mit 17 Schwedenfeuern aus Kiefernholz haben die Mitglieder des VSK ihren Festplatz bestückt und geschmückt.

FOTO: KUNZ

eins und des Sports blickte der VSK zurück. Mit dem „Rhönradbrot“ aus dem Backparadies Kissel in Reichenbach-Steegen zogen die Niederfelder die Querverbindung zu Vereinsgründer und Rhönrad-Erfinder Otto Feick. „Die Bäckerei liegt genau auf der anderen Straßenseite seines Geburtshauses“, berichtete Kimpel.

Leckeres Stockbrot backten sich Daniel und Jannik derweil über dem eigens bereitgestellten Holzkohlefeuer. Den Teig dafür stellten die rund 25 helfenden VSK-Mitglieder wie jedes Jahr kostenlos zur Verfügung. Die 17 symbolisch für die vier Jahreszeiten, die zwölf Monate und das abgelaufene Jahr aufgestellten schwelenden Holzstämmen aus dem Schwarzwald lieferten hingegen nur Licht und Wärme für die Besucher.

Die standen aber so dicht gedrängt, dass sie die zusätzliche Wärmequelle fast nicht benötigten und andächtig den Klängen der „Heidelberg & District Pipes & Drums“ lauschen konnten. Stilvoller als mit „Amazing Grace“ auf Dudelsack und Trommeln bei Lagerfeuer kann ein Jahr nun wirklich nicht enden. (env) **NILS FRAGT**